

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

88. Jahrgang.

Nr. 144.

Neuenbürg, Dienstag den 30. November

1880

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Wie das Oberamt beobachtet hat, ist in den letzten Zeiten mehrfach von Ortsvorstehern unterlassen worden, über den Tod von Gemeinderathsmitgliedern Anzeige zu erstatten.

Es wird daher nachdrücklich aufgefordert, etwaige Versäumnisse in dieser Richtung sofort nachzuholen.

Bergl. Enzthäler Nr. 143 von 1876.
Den 28. November 1880.

K. Oberamt.
Mahlé.

Dittenhausen.

Am Samstag den 4. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr
wird auf dem hiesigen Rathhaus die theilweise

Verschuldung der westlichen Langseite des Schulhauses

im Wege des Abstreichs vergeben. Die Ueberschlagsumme beträgt incl. Bretterverschalung und des Delfarb-Anstrichs 90 M. Kostenvoranschlag und Uebernahmebedingungen liegen auf dem Rathhause zur Einsicht parat.

Den 26. November 1880.

Schultheißenamt.
Kefler.

Dittenhausen.

Güter- & Steinbruch-Verkauf.

Auf den Antrag eines Pfandgläubigers des nach Amerika entwichenen Wilhelm Pirommer, Steinhauers von hier kommt am Montag den 13. Dezember d. J.,

Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathhause dahier

zum II. und letztenmal zum Verkauf:

P. Nr. 1664. 1665. 14 a 80 qm Baumader auf der Hub, gmdrtl. tag. zu 100 M

P. Nr. 1678. 9 a 24 qm Acker mit Wasserabzugsgraben auf der Hub — jetzt Werksteinbruch — gmdrtl. tag. zu 200 M

P. Nr. 2543. 6 a 55 qm Weinberg am Gaderberg, gmdrtl. tag. zu 120 M

Die Kaufschillinge sind in 4 gleichen Jahreszielen p. Martini 1881/84 je incl. abzutragen und vom Tage der Verkaufs-Genehmigung an mit 5 % zu verzinsen.

Fremde, der Verkaufskommission unbekannt Kaufslustige haben sich vor Beginn der Verkaufsverhandlung über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlegung von Vermögenszeugnissen ihrer Obrigkeit auszuweisen.

Den 26. Oktober 1880.

Schultheißenamt.
Kefler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die allseitige liebevolle Theilnahme an dem erschütternden Tode unser lieben, trennbesorgten Gattin und Mutter, sowie für die tröstliche und zahlreiche Leichenbegleitung sagen wir Allen unsern innigsten

Dank.

Den 27. November 1880.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Balthasar Künzner.



Gründlichen

Musik-Unterricht

im Violinspiel, Clavierspiel, Ensemblespiel, sowie im Gesange

ertheilt (Kindern von 8 Jahren an) im Hause

August Nübner,
Musiklehrer.

Empfehlende Zeugnisse über den Erfolg meiner Unterrichtsmethode von städtischen Behörden, Lehr-Instituten und vielen Privatpersonen liegen zur gef. Einsicht bei der Red. d. Bl. auf.

Anmeldungen auf Dienstag oder Donnerstag i. d. W. nehmen die Red. oder Hr. Fränkel z. a. Post entgegen.

2500 Mark

aus einer Verwaltung auszuleihen gegen doppelte Pfandsicherheit. Näheres durch die Red. d. Bl.

Conweiler.

Ein Fuhrknecht

findet sofort Stellung.

Ludw. Jäck V.

Grumbach.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager



Heinrich Rittmann

heute Morgen halb 1 Uhr nach nur 2 tägiger Krankheit in Folge einer Lungenlähmung uns durch den Tod entrisen wurde.

Für die trauernden Hinterbliebenen
die Wittwe

Marie geb. Burghard.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr statt.

Die Mechan. Flachs-Spinnerei URACH

übernimmt wie bisher Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen im Lohn und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität ab.

Für den Schneller von 1228 Meter oder 2000 württ. Ellen wird 12 S Spinnlohn berechnet; die Zusendung des Rohstoffes erfolgt auf Kosten der Spinnerei.

Die Agenten:

W. G. Blaich, Neuenbürg. G. Pielenz, Calmbach.

Für Bäcker & Bierbrauer.

Mein Lager in allen Sorten

feuerfesten

Backsteinen & Backofenplatten,

beste dauerhafte Waare, bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Bei Abnahme von Anlagen zu ganzen Defen u. dergleichen stelle ich Fabrikpreise.

Bäcker Mayer,

Altstadt in Pforzheim.



Neuenbürg.

Im Weiknähen & Kleidermachen

außer dem Hause empfehle ich mich für kommenden Winter wieder unter Zusicherung pünktlicher Bedienung.

Caroline Kentschler.

Eine Leinwandspinnerei, Weberei und Bindfaden-Fabrik sucht am liebsten Plaze unter annehmbaren Bedingungen einen tüchtigen und soliden Agenten. Adresse bei der Red. des Ensthalers.

Bismarck-Kalender 1881.

Inhalt: Vollständige astronomische Kalendernachrichten für das Jahr 1881; protestantischer, katholischer und jüdischer Kalender. Planeten- u. Himmelserscheinungen, Witterungsregeln, 2c., Jagd- u. Garten-Kalender. Gedenktage, Genealogie. Ferner u. A.: Fürst Bismarck. Ein Lebensbild. Zeitgemäßes Wort an das deutsche Volk! mit dem Motto: „Seid, was ihr scheint, des Vaterlandes Freunde.“ — Szenen aus dem Aufenthalte des Fürsten Bismarck in Wien. — Biographie des Kaisers Wilhelm. Ueber 12 größere und kleinere Erzählungen u. Humoresken, mit Illustrationen. Die Fleischkost des Menschen. Der Bandwurm bei Thieren und Menschen. Weltumschau. Statistik des deutschen Reichs. Die deutschen Maße u. Gewichte, Zinsberechnungstabellen, Posttarif, Telegraphentarif, Wechselstempelsteuertarif. Die neuen Justizgesetze. Verzeichniß sämtlicher Jahrmärkte u. Messen im deutschen Reich. — Als Anhang: Bild des Kölner Domes in seiner Vollendung. — Preis 1 M. 25 S. Zu haben bei **Jac. Meck.**

Frohinn. H. A. 8 U. A.

Der Vetter vom Rhein. Ein neuer Kalender aus Jahr für 1881. Preis 30 S. „... Der Kalendermann ahmt mit Glück dem Urbild aller Kalenderschreiber, Peter Hebel, nach und seine Tonart der Erzählung hat so etwas Gemüthvolles und Herzliches, das den Leser packt und läutert. Dazu ist der Inhalt ein ebenso reicher wie praktischer. Niedliche Holzschritte und herzige Lieblein verleihen dem Kalender einen erhöhten Werth und Reiz, und auch

der gesunde Humor findet seine Statt. Jedemalls verdient der „Vetter vom Rhein“ unter der Fluth von Kalendern einen recht beachtenswerthen Platz!“ (Potsdamer Intelligenzblatt.)

Ironik.

Deutschland.

Gambetta und Bismarck.

Die Württ. Landes- bringt folgende Betrachtung über einen durch die Blätter laufenden Bericht, welchen ein Korrespondent der Wiener „Neuen freien Presse“ über eine Unterredung mit Gambetta erstattete. Der Ex-Diktator, welcher von früher her noch eine gewisse Vorliebe für das Wiener Blatt hegt, welchem er in den Anfängen seiner Laufbahn verpflichtet wurde, hatte dem Vertreter der Wiener Zeitung sein Herz ausgeschüttet, natürlich, um alle diese Offenbarungen urbi et orbi verkündet zu wissen. Das, was Gambetta sagte, ist äußerst lehrreich. Es läßt sich kurz dahin zusammenfassen: „Ich erachte meine Zeit noch nicht für gekommen, aber wenn sie gekommen sein wird, gibt es in Frankreich nur einen Willen, und das wird der meinige sein. Grövy und alle die Würdenträger sind's nur, weil ich dies dulde; sobald ich wollen werde, verschwinden sie alle ohne weiteres von der Bildfläche.“

Was Gambetta dann weiter von der europäischen Situation sagte, die ziemlich deutliche Anspielung, daß er nur einen Krieg mit Deutschland in der Zukunft liegend sehe und daß dieser Krieg jetzt noch nicht kommen werde, weil er, Gambetta, die Zeit noch nicht für gekommen erachte — das ist zwar auch recht interessant, aber liegt doch mehr in der Zukunft. In erster Linie steht die dominirende Bedeutung, welche Gambetta erlangt hat. Wer so selbstbewußt, so siegesicher, so vertrauensvoll von seiner künftigen Herrschaft in einer Republik sprechen kann, wie es Gambetta dem Wiener Journalisten gegenüber gethan hat, der beweist, daß die ganze Republik nur — eine Komödie ist. Und das ist zur Betrachtung der Lage Frankreichs das Wesentlichste. Statt dieser Erkenntniß aber lasen wir in deutschen Zeitungen aus Anlaß jener Unterredung bewundernde Artikel über den Einfluß Gambettas, welchen dieser seinem aufrichtigen Republikanismus verdanke, und unverblümt Hinweis darauf, daß bei uns der Reichskanzler trotz der hervorragenden Stellung, welche das Gesetz ihm anweist, solchen Einfluß die Massen nicht besitze. (Schluß folgt.)

In Preußen, zumeist aber in der Reichshauptstadt selbst beschäftigt gegenwärtig die insbesondere von den „Christlich-Sozialen“ in Szene gesetzte Judenfrage die Gemüther und hat sich in verschiedenen Kreisen bis zu bedenklicher Aufregung aufgebauscht. Eine dieserhalb von der preuß. Fortschrittspartei durch den Abgeordneten Hänel im Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation wurde indessen von der preuß. Regierung dahin beantwortet, daß sie nicht gesonnen sei, die Verfassung, welche die Gleichberechtigung aller Confessionen aus-

spreche, zu ändern. — Ob sich der in die Bevölkerung geworfene Zündstoff damit schnell abköpfen läßt, steht noch in Frage, da die zwar ruhmlöse aber zum Theil sehr intrigante Agitation schon weit gediehen ist.

Die von der „V. Trib.“ ausgegangene Mittheilung über Entdeckung des Thäters der Bochumer Luismorde hat sich leider nicht bestätigt; sie wird von der „Westf. Z.“ für unbegründet erklärt.

Frankfurt, a. O., 24. Nov. In dem Graf Brühl'schen Forst zu Pödrten ist am 20. v. M. der Oberförster Reichert von Wilddieben erschossen worden. Bei der Beliebtheit des Ermordeten hat die Todesnachricht in der ganzen Umgegend das größte Aufsehen erregt. Er hinterläßt eine Wittwe, eine Tochter und zwei Söhne.

Heidelberg, 24. Nov. Gestern fuhren drei Flößer, aus dem Württembergischen kommend, nach Mannheim auf dem Neckar. Zwischen Wieblingen und Schwabenheimerhof scheiterte der Holzstoß und theilte sich in verschiedene Theile. Ein Flößer Michael Eberle aus Leinstetten Württemberg, 44 Jahre alt, Familienvater von vier kleinen Kindern, befand sich auf einem Theil des gescheiterten Holzstoßes und wollte denselben ans Land bringen; er stürzte jedoch dabei ins Wasser und war, nachdem ihn sofort herbeigeeilte Fischer aus den Fluthen gezogen, eine Leiche. Eberle hat sich vorher durch strenges Arbeiten sehr erhitzt, was wahrscheinlich die Ursache des schnellen Todes war.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. Der „Schw. Merkur“ entnimmt der Etatsvorlage, daß die Regierung die Verwandlung der Landwirtschaftlichen Akademie in Hohenheim in eine Landwirtschaftliche Schule ablehnt. Die Kunstgewerbeschule in Stuttgart wird zu einer selbstständigen Anstalt unter einem eigenen Vorstand erhoben.

Stuttgart, 24. Novbr. Vor dem Schöffengericht wurde ein Fall verhandelt, welcher von allgemeinem Interesse sein dürfte. Vor Gericht standen sechs hiesige Mineralwasserfabrikanten, welchen zur Last gelegt wurde, daß sie seit der Zeit der Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes in Stuttgart zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr Göppinger, Selterswasser und zum Theil auch Emserwasser nachgemacht haben. Auf Ersuchen der Eigentümer der Göppinger Mineralwasserquelle zum Schutz gegen Nachahmung des Wassers, insbesondere der Verpackung desselben, wurde Ende Mai d. J. bei den Beschuldigten eine gerichtliche Haussuchung vorgenommen, und hierbei wurde ein größerer Vorrath von dem nachgemachten Wasser, Apparate zur Fertigung des das ächte Wasser kennzeichnenden Verschlusses der Krüge vorgefunden. Auch aus den Büchern ergab sich, daß dieselben die genannten Wasser in großer Menge angefertigt und umgesetzt haben. Die von zwei Beschuldigten aufgestellten Verteidiger suchten u. A. auszuführen, daß eine Täuschung von Seiten ihrer Klienten nicht vorliege, indem die Wirthe, welche allein das Wasser bezogen, gewußt haben, daß es künstliches Wasser gewesen sei, und daß, wenn je Jemand zur Verantwortung gezogen werden solle, die Wirthe es seien, welche sich eines Vergehens schuldig



der in die Stoff damit in Frage, Theil sehr bediehen ist. isgegangene des Thäters t sich leider „Westf. B.“

v. In dem rten ist am chert von Bei der die Todes- das größte eine Wittve,

stern fuhren embergischen dem Neckar. abenheimer- theilte sich her Michael mberg, 44 vier kleinen Theil des te denselben edoch dabei ihn sofort stuthen ge- sich vorher rhyzt, was s schnellen

Der „Schw. rlage, daß der Land- henheim in e ablehnt. tgart wird unter einem

Vor dem verhandelt, eresse sein chs hiesige en zur Last der Zeit der egesetz in ng im Han- elterswasser nachgemacht thümer der zum Schuß isbesondere Ende Mai ne gericht- , und hie- von dem e zur Fer- nnzeichnen- rgefundene, daß die- in großer eht haben. ufgestellten uszuführen, iten ihrer ie Wirthe, n, gewußt er gewesen d zur Ver- die Wirthe ns schuldig

gemacht haben. Das Gericht sah die Sache ernstest an, als die Vertbeidigung, und verurtheilte jeden der Angeklagten zu der Geldstrafe von 60 M und im Falle der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnißstrafe von 15 Tagen. Zugleich wurde erkannt, daß das Urtheil öffentlich bekannt gemacht und die Gegenstände eingezogen werden sollen. Die betreffenden Strafbestimmungen sind noch nicht lange ins Leben getreten, während so che Geschäfte schon seit längerer Zeit betrieben werden und von einer Hand in die andere übergehen; insofern läßt sich für jetzt die mildere Behandlung solcher Straffälle erklären.

Stuttgart, 27. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 100 Säcke Kartoffeln à 2 M 80 S bis 3 M — S pr. Str. — Marktplatz: 6000 Stück Silberkraut à 7 M bis 11 M pr. 100 Stück.

Die Schwarzwälder Kreiszeitung enthält folgendes Auschreiben des Oberamts Reutlingen vom 25 d. M.:

Anlässlich der jüngst stattgehabten Ueberschwemmungen ist zur Kenntniß der Behörden gekommen, daß die zur möglichsten Vermeidung der mit Ueberschwemmungen verbundenen Gefahren gegebenen Vorschriften nicht überall befolgt werden; es werden deshalb folgende Vorschriften, welche in Nr. 135 des Oberamtsblatts von 1861 veröffentlicht wurden, zur genaueren Nachachtung in Erinnerung gebracht:

1) Sobald eine Ortspolizeibehörde amtlich oder außeramtlich von dem Drohen einer Ueberschwemmung Kenntniß erhält, hat dieselbe nicht nur für alshaldige öffentliche Bekanntmachung der drohenden Gefahr innerhalb des Gemeindebezirks zu sorgen, sondern auch 2) die weiter unten liegenden nächstgelegenen Gemeinden, sowie das Oberamt durch Reitenden von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzen zu lassen. 3) Befinden sich in der Nähe Brücken u. dgl., bei welchen besondere Wärier aufgestellt sind, so sind diese besonders zu benachrichtigen. 4) An Telegraphen-Stationen ist der Staats Telegraph zu benützen, um die Nachricht der drohenden Gefahr an die Polizeibehörden der Fluß abwärts liegenden Stationsorte gelangen zu lassen.

Endlich werden die Bestimmungen der Mählordnung über das Ausräumen der Mühlbäche, das Abhauen der Bäume an denselben u. s. w., wie solche in Punkt 7, 10 u. 11 (Reg. Bl. von 1840, S. 454) vorgesehen sind, eingeschärft und die Ortspolizeibehörden mit sorgfältiger Ueberwachung des Vollzugs beauftragt.

Ehingen, 26. Nov. Vorgestern kam ein Mädchen aus Obermarchthal hierher und besuchte ihre frühere Dienstherrin, welche einen großen Kettenhund besitzt. Das Mädchen, welches den Hund als kleines Thier gekannt hatte, wollte denselben begrüßen. Trotzdem sie von der Frau darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Thier sehr böse geworden sei, ging sie zu demselben hin, ergriff es am Kopf und wollte es küssen. Der Hund aber nahm diese Begrüßung übel auf. Er packte das Mädchen im Gesicht und zerriß ihm die Nase in jämmerlicher Weise. Der Geschicklichkeit des Arztes gelang es zwar, nach mühevoller Arbeit die Nase wieder einiger-

maßen zusammenzuflicken; allein entstellt bleibt das Mädchen doch für immer. (N. T.)

W i l d b a d. Mittwoch Mittag ereignete sich wieder ein Unglück beim Holzfällen. Ein hierbei mit 2 Söhnen beschäftigter Holzhauser wollte einem berabrutischen Stamm ausweichen; ein anderer kam nach, warf ihn nieder, wodurch er schwere Verletzungen davon trug und nach Hause gebracht werden mußte.

Neuenbürg, 29. Novbr. Wie wir hören wird der Krieger-Verein die zehnjährige Erinnerung an die Tage von Champigny u. Villiers am nächsten Sonntag den 4. Dezbr. in gewohnter Weise begehen. Näheres folgt.

Calmbach. In der Nacht vom 23. bis 24. ds. wurde im Kaufmann Mayerischen Hause ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe durchbrachen einen Fensterladen, stiegen in den Laden, erbrachen Kasse und Pult, entnahmen 30—40 M und eine goldne Kette und stahlen auch noch einige Unterleibchen. Die Diebe scheinen mit den Lokaltäten nicht unbekannt zu sein.

U u s l a n d.

Die Zustände in Irland verschlimmern sich von Tag zu Tag. Nicht nur daß tagtäglich agrarische Verbrechen verübt, Leben und Eigenthum der Grundbesitzer, ihrer Agenten und loyalen Pächter sind in steter Gefahr, den Behmaerichten der Landliga zum Opfer zu verfallen.

Erinnerungen aus 1870.

XXXXVII.

106. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 1. Dez. Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfalle auf der Südostfront von Paris an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr bedeutend. Heute wurde von ihnen zur Beerdigung ihrer Gefallenen ein mehrstündiger Waffenstillstand erbeten. Auf unserer Seite beträgt der Verlust bei der Württemberg'schen Division etwa 40 Offiziere und 800 Mann, bei der Brigade du Troffel des zweiten Armeekorps 2 Offiziere und etwa 70 Mann. Sächsischer Verlust noch nicht konstatiert. Heute verhielt sich der Feind ruhig. v. Pobjielski.

107. Depesche. Versailles, 2. Dezbr., Mittags 1 Uhr. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern gar kein Gefecht. Heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen, Champigny und Brie sur Marne. Wilhelm. — Versailles, 2. Dez., Nachts 12 Uhr. Die feindliche Armee vor Paris hatte nach der vorgestrigen Schlacht die am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer heute von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind aufs Neue mit überlegenen Kräften gegen unsere Verteidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch abermals in achtsündigem

heißem Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeekorps, sowie der Württemberg'schen Division siegreich zurückgeschlagen. —

Ein von der Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin abgeordnetes bairisches Refognoszirungs-Detachement stieß gestern zwischen Orgères und Patay auf avancirende sehr überlegene feindliche Kräfte, und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen die Armeetheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgères-Baigneaur heftig angegriffen. Der Feind, bestehend aus dem 15. u. 16. Corps, wurde durch die 4. Cavallerie-Division und gefolgt vom 1. bairischen Armeekorps über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, unterstützt durch die 2. Cavallerie-Division, Poupry mit Sturm nahm, und bis dicht vor Artenay avancirte. Der Feind verlor viele hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen. Verlust auf unserer Seite nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich. v. Pobjielski.

— Janville, 2. Dez. Heute Vormittag 8 Uhr ausgerückt, entwickelte sich Schlacht vorwärts Bazoches les Hautes. Halb 10 Uhr Feind nach heftigem Kampfe mit 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. bairischen Armeekorps, unterstützt durch die 4. Kavallerie-Division, über Loigny geworfen. 22. Infanterie-Division, unterstützt durch 2. Kavallerie-Division, Poupry mit Sturm genommen und Feind auf Artenay zurückgedrängt. Bei Loigny 16. französisches Armeekorps, bei Artenay 15. geschlagen. Viele hundert Gefangene eingebracht und 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindlicher Verlust bedeutend. Diesseitiger Verlust noch nicht zu übersehen, aber viel geringer. Friedrich Franz, Großherzog.

Miszellen.

Hero und Leander in der Schweiz.

Nach einer wirklichen Begebenheit erzählt von E. Senars. (Fortsetzung.)

Es hatten sich inzwischen noch andere Zuschauer eingefunden, die einen weiten Kreis um die Zankenden bildeten. Plötzlich öffnete er sich vor einem Manne, der langsam, aber elastischen Schrittes über die Wiese herkam. Er war von auffallend hohem kräftigem Wuchs; die aufrechte Haltung, das frische blühende Aussehen, der ungetrübte Glanz des lebhaften blauen Auges würden ihn als im besten Mannesalter stehend haben erscheinen lassen, wenn nicht das schneeweiße Haar, der lange, silber-schimmernde Bart die vorgerückten Jahre des Greises verrathen hätten.

„Der Friedensrichter!“ tönte es aus vieler Mund, und ehrerbietig machten die jungen Leute dem würdigen Manne Platz, bei dessen Erscheinen aller Wortwechsel verstummte und jede Miene zu Thällichkeiten verschwand.

„Was haben wir hier?“ fragte er, indem er sich rund umsah, „Zank und Streit? Und das am Tage eines vaterländischen Festes, an dem Ihr Gott loben und preisen und um so inniger an Eintracht und brüderlicher Liebe halten solltet? Seid Ihr so

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1880/81.

Dornstetten-Pfalzgrafenweiler-Altensteig.

	Vorm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Dornstetten . . .	—	12.40	10.30	aus Altensteig . . .	8.—	—
in Pfalzgrafenweiler	—	1.55	11.45	in Pfalzgrafenweiler .	9.25	—
aus Pfalzgrafenweiler	3.35	—	—	aus Pfalzgrafenweiler	9.30	5.10
in Altensteig . . .	4.35	—	—	in Dornstetten . . .	10.45	6.25
in Nagold . . .	6.25	—	—			

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof .	—	5. 5	aus Herrenalb	5. 50	—
aus Ettlingen, Stadt . .	—	5. 30	über Marxzell	—	—
über Marxzell	—	—	in Ettlingen, Stadt . . .	8.—	—
in Herrenalb	—	8. 20	in Ettlingen, Bahnhof .	8. 25	—

Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

	Nehm.	Nehm.		Nm.
aus Freudenstadt, Bahnhof	12.15	10.30	aus Gernsbach, Bhf.	—
in Freudenstadt, Stadt .	12.35	10.50	über Weissenbach	—
			Forbach	—
aus Freudenstadt, „	12.45	11.—	in Schönmünzach . . .	—
über Baiersbronn				Vorm. Nm.
„ Reichenbach			aus Schönmünzach . . .	5.15 2.45
„ Schönegründ			in Schönegründ . . .	6. 5 3.35
in Schönmünzach	3.30	1.45		Nachm. Nm.
		Nachts.	in Wildbad	12.10 —
				Vorm. Nm.
aus Schönmünzach		Vrm. 5.50	aus Besenfeld	5.20 —
über Forbach			aus Schönegründ . . .	6.10 3.40
„ Weissenbach			über Reichenbach	—
in Gernsbach, Bhf.		8.55	Baiersbronn	—
			in Freudenstadt, Stadt	8.40 6.10
			aus Freudenstadt, „	— 6.20
			in Freudenstadt, Bhf.	— 6.30

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach	9.45	—	aus Herrenalb	6.30	—
über Loffenau	—	—	über Loffenau	—	—
in Herrenalb	11.45	—	in Gernsbach	8.15	—

Nagold-Altensteig-(Pfalzgrafenweiler.)

	Vorm.	Nehm.	Nehm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.	Nehm.
aus Nagold, Bf.	8.35	12.30	7.20	9.45	aus Pfalzgrfwl.	3.35	—	—	—
aus Nagold, St.	8.55	1.—	7.40	10. 5	aus Altensteig	4.45	8.—	1.—	4. 5
über Rohrdorf					über Ebhausen				
in „ Ebhausen					in „ Rohrdorf				
in Altensteig	10.35	2.40	9.20	11.45	in Nagold, St.	6.25	9.40	2.40	5.45
					in Nagold, Bf.	6.45	—	—	6. 5

Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	—	2.45	aus Herrenalb	8. 5	—	—
über Marxzell	—	—	über Marxzell	—	—	—
in Herrenalb	—	6.—	in Neuenbürg	11.—	—	—

Wildbad-Altensteig-Schönegründ-Freudenstadt.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.
aus Wildbad	—	3.30	aus Schönmünzach	5.15
in Enzklosterle	—	5.10		
			aus Schönegründ	6.15
aus Enzklosterle	—	5.25	in Besenfeld	7.15
über Simmersfeld	—	—	aus Besenfeld	8.20
in Altensteig	—	7.45	in Enzklosterle	10.30
aus Enzklosterle	—	5.30	aus Altensteig	8.—
in Besenfeld	—	7.45	über Simmersfeld	—
aus Besenfeld	5.20	—	in Enzklosterle	10.20
in Schönegründ	6.—	—	aus Enzklosterle	10.40
in Freudenstadt	8.40	—	in Wildbad	12.10

entartete junge Leute, daß Ihr, eben erst von einem heiligen Orte kommend, der der Gottesverehrung und dem größten schweizerischen Helden geweiht ist, schon wieder an Händel denkt und sie gar thätlich ausfechten wollt? „Zug“ und „Schwy“ höre ich rufen, als gälte es einen Krieg, und ich finde Euch in zwei feindliche Hälften getheilt. Habt Ihr vergessen, daß seit Jahrhunderten die Schwyzer und die Zuger wohl miteinander einen gemeinsamen Feind, nie aber sich selber feindlich gegenüber standen?“

Beschämt und schweigend hatten die Jünglinge der Straßpredigt des Greisen zugehört, Ehrfurcht vor dem Alter und dem wohlbekannten, achtunggebietenden Charakter des Redenden, wie das Bewußtsein der begangenen Unschicklichkeit — denn ein Unrecht wollten sie nicht darin finden — legte diesen ungestümen Gemüthern Jügel an; Alle ohne Ausnahme blickten zu Boden.

Der Greis hatte mit Vergnügen den Eindruck seiner Worte bemerkt.

„Und nun,“ fuhr er fort, „sagt, wer waren die Rubeförderer?“ wer hat angefangen? und was war die Ursache Eures Streites? Als Friedensrichter dieses Orts habe ich ein Recht, ja die Pflicht es zu wissen.“

Wieder schwiegen die Jünglinge; Viele wußten in der That nicht, um was es sich handelte, die Andern mochten die beteiligten Kameraden nicht verrathen; zuletzt trat Joseph vor.

„Was?“ sagte der Greis, der ihn wohl kannte, mit unmutiger Ueberraschung, „du, Joseph, bist du auch so ein Streit- und händelsüchtiger Bursche geworden? Schau, das hätte ich nicht erwartet vom Sohne meines Vaters!“

„Ihr thut mir Unrecht, Herr Richter“, erwiderte Joseph, erröthend vor Scham und vor Furcht, von dem würdigen alten Manne, den er schon lange als väterlicher Freund verehrte, verkannt zu werden. „Wohl bin ich die Ursache, aber nicht ich habe den Streit begonnen. Es ging so: Jene Jungfrau dort hatte mir den Tanz zugelage, und als ich sie diesem Versprechen gemäß holen wollte, verweigerte sie mir ihr Bruder gröblicher Weise; und als ich ihm erwiderte, wie sich's gebührte, rief er gleich die Andern von Zug her, worauf sich auch die von Schwyz sammelten!“

„Er hatte schon einmal mit meiner Schwester getanzt und ich fand nicht für nöthig, daß dies zum zweiten Male geschehe; auch bin ich und Niemand anders für sie verantwortlich,“ warf Franz mürrisch ein.

Der Greis hatte kopfschüttelnd zugehört. „Muß doch immer ein Weib der Apfel des Zanks zwischen diesen heißköpfigen Burschen sein“, murmelte er vor sich hin; dann fuhr er laut fort, zu Agathe gewandt, deren eigenthümlich ausdrucksvolle Schönheit ihm schon beim ersten Blick aufgefallen und ihn trotz seiner weißen Haare für sie eingenommen.

„Und was sagt Ihr dazu, mein Töchterchen?“

(Fortsetzung folgt.)

